

graphischen und doktrinären Gesichtspunkten gegliederte und mit einer Einleitung zur Situation der Frau im 16. Jahrhundert versehene Band wird ein Panorama täuferischer Weiblichkeit bieten, das neben bekannteren Gestalten, wie Ursula Jost, Sabina Bader und Anna Jansz, auch unbekanntere Repräsentantinnen der radikalen Reformation umfaßt. Der von Arnold Snyder und Linda Huebert Hecht herausgegebene Band wendet sich an ein breites Lesepublikum, das nicht nur Freude an abgerundeten biographischen Portraits hat, sondern auch den Anspruch stellt, wissenschaftlich genau informiert zu werden.

Marion Kobelt-Groch

Preis Ausschreiben Menno Simons 1496–1996

Zur Feier des 500. Geburtstags von Menno Simons im Jahr 1996 schreibt die Allgemeine Doopsgezinde Sociëteit (ADS), die Dachorganisation der niederländischen Mennoniten, einen Wettbewerb aus. Erbeten sind Aufsätze, die sich mit den Fragen der Relevanz von Person und Werk Menno Simons' für Kirche und Welt 1996 befassen. Die Aufsätze sind druckfertig in doppelter Ausfertigung abzugeben und sollten rund 5.000 Wörter umfassen. Sie können auf niederländisch, französisch, deutsch, englisch oder spanisch abgefaßt werden. Bis einschließlich 30. April 1995 müssen sie bei der ADS, Singel 454, 1017 AW Amsterdam eingegangen sein.

Um die Anonymität zu wahren, hat man sich etwas Besonderes einfallen lassen: Der Aufsatz darf vom Autoren nicht namentlich gekennzeichnet werden, sondern ist mit einem Spruch zu versehen. Mit dem Aufsatz ist ein versiegelter, mit dem Spruch versehener Umschlag einzureichen, in dem sich die Angaben über den Autoren verbergen.

Eine international besetzte Jury von mennonitischen Theologen und Kirchenhistorikern wird die Essais beurteilen und ihr Ergebnis bis spätestens 31. Dezember 1995 der ADS in der Form eines Vorschlags unterbreiten. Die ADS entscheidet dann innerhalb eines Monats über die Verleihung der Preise. Diese Entscheidung ist unwiderruflich, alle Teilnehmer werden sofort benachrichtigt. Dotiert sind die ersten drei Preise mit 6.000, 4.000 und 2.000 Niederländischen Gulden. Eine Publikation der besten Arbeiten ist vorgesehen.

450 Jahre Neustadtgödens

Neustadtgödens, das kleine Dorf im niedersächsischen Friesland, feiert im nächsten Jahr sein 450jähriges Bestehen. Der Ort wurde um 1544 im Zusammenhang mit Siel- und Deichbauvorhaben angelegt, und es scheint

erwiesen zu sein, daß die ersten Arbeiter und Siedler Mennoniten waren. Aus diesem Anlaß haben der Heimatverein Gödens-Sande und der mennonitische Geschichtsverein Kontakt miteinander aufgenommen, um die Abschlußfeierlichkeiten im September 1994 gemeinsam zu planen. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Susanne Woelk

Großer Fernsehfilm über die Täuferherrschaft zu Münster

„Vor den Toren von Prag kämpft Mario Adorf gegen den Wiedertäufer-
‘König’ von Münster“ (*Neue Presse Hannover*, 16.10.92)

Es wurde nicht gespart. Mit einem finanziellen Aufwand von ca. 12 Millionen DM, einer großen Komparserie und etlichen illustren Stars (Mario Adorf als Fürstbischof) wurde in der Tschechischen Republik das Münsteraner Täuferreich in Szene gesetzt. Fassaden aus Holz, Stoff und Stein ließen in Orech, einem kleinen Dorf bei Prag, sogar den Münsteraner Prinzipalmarkt neu erstehen. Das als „aufwendigste Produktion des deutschen Fernsehens“ bezeichnete Spektakel wird voraussichtlich am 17. und 21. November als Zweiteiler ausgestrahlt. Jeweils um 20.15 Uhr können sich interessierte Zuschauer dann vom „König der letzten Tage“ fesseln lassen. Spannung ist angesagt. Regisseur Tom Toelle ging es weniger um die Suche nach historischer Wahrheit: „Dies wird kein Geschichtsfilm, sondern spannende Unterhaltung mit einem historischen Hintergrund“ (zitiert nach: Deutscher Fernsehdienst, Nr. 47). Ein etwas tieferer Sinn scheint der aufwendigen Produktion allerdings doch zugrunde zu liegen; noch einmal Toelle: „Damals wie heute leben die Menschen in einer Endzeitstimmung, in einer Sinnkrise, und Rattenfänger und Scharlatane haben wieder Hochkonjunktur. Gegenwärtig sind wir in einer gesellschaftlichen und geistigen Umbruchphase wie in der Reformationszeit.“ Bleibt nur zu hoffen, daß die angekündigten fanatischen Ausbrüche, sexuellen Exzesse und Folterungen die Täufer nicht vorschnell im Gruselkabinett der Geschichte verschwinden lassen. Zu lange hat die wissenschaftliche Forschung sich darum bemüht, sie aus dieser düsteren Ecke hervorzuholen.

Marion Kobelt-Groch

Drei neue Magisterarbeiten

In diesem Jahr sind, soweit uns bekannt wurde, drei Magisterarbeiten geschrieben worden, die für die Täufer- und Menonitenforschung von Interesse sein dürften: